

L00144 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 23. 12. [1892]

23 December.

mein lieber Arthur.

Ich glaube, ich werde beffer nicht über Anatol fchreiben. Die Mühe, beinahe Überwindung, die es mich kostet, macht mich stutzig. Sich dem Vorwurf der tactlofen Camaraderie aussetzen und nichts dabei erzielen als eine gequälte mühsam gedehnte Besprechung?

Ich weiß offenbar zu viel von dem Buch und sehe daher nicht klar. Oder Gott weiß, was es fonft ift. Vielleicht erlauben Sie mir, Ihnen nächstens die 50 Zeilen mitzubringen, die ich zusammengebracht habe; vielleicht können wir die Kritik der Kritik machen und dabei etwas lernen. Wann in der Weihnachtswoche werden wir uns ausgiebig fehen? und was machen die Proben mit Paul Horn und ASPASIA–DORA?

Allerherzlichft Ihr immer dankbar und aufrichtig ergebener (4<sup>ter</sup> Grad)

Loris

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 748 Zeichen (aufgeprägtes Wappen)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift nummeriert: »35« und mit einer Jahreszahl versehen: »92«

☞ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 32–33.

<sup>12</sup> *Aspasia–Dora*] Bei *Aspasia* könnte es sich um die gleichnamige Oper von Carl Schroe-der handeln, die am 3. 3. 1892 uraufgeführt worden war. Möglicherweise wurden Partien daraus von Dora Kohnberger im Zuge einer Privataufführung bei Bertha Flegmann einstudiert.